

Der Wert des Wassers: Aktion in Bad Nauheim und Friedberg

Wasser ist für die meisten Menschen im hiesige Teil der Erde selbstverständlich. Eine Einstellung, die zu überdenken ist, wie der »Wasserlauf« des Rotary-Clubs Bad Nauheim/Friedberg vermittelt hat.

13. September 2024

von IHM



Wenn Kunststoffabfälle im Wasser landen, kann das schwere Folgen für die Umwelt haben, wie diese Installation von BSG-Schülern zeigt. FOTOS: PETRA IHM-FAHLE

Cem hat morgens sechs Flaschen in seinen Rucksack gepackt, wie er nach der kilometerlangen Wanderung erzählt. War das nicht schwer zu tragen? »Ich fand es okay. Es war cool, aber auch anstrengend. Vier Flaschen habe ich noch. Eine habe ich ausgetrunken, die andere hat mir jemand anderes abgenommen.« Der Elfjährige besucht die Ernst-Ludwig-Schule (Bad Nauheim), die gemeinsam mit der Henry-Benrath-Schule (Friedberg) einen »Wasserlauf« bewältigt hat. Initiiert und federführend organisiert hat das Ereignis schon zum zweiten Mal der Rotary-Club Bad Nauheim/Friedberg.

»Die Aktion hat heute ungefähr 2000 Menschen bewegt«, freut sich Rotarier Christian Purschke. Plastik im Wasser sei ein wichtiges Thema. Er beschreibt den weiteren Gedanken, der dahintersteckt: »Dass die Kinder spüren sollen, wie schwer Wasser ist und wie schwer es für Kinder in Afrika ist, an Wasser daranzukommen. Dass sie jeden Tag ein paar Kilometer mit viel Wasser auf dem Rücken laufen.«

Wenn Schildkröten verhungern

Die Rosbacher-Hassia-Gruppe unterstützte das Unterfangen, spendete 300 Kästen mit 3600 Flaschen Mineralwasser. Eine stattliche Zahl nunmehr leerer Kästen steht am Ende auf dem Hof eines weiteren Kooperationspartners. Das sind die Beruflichen Schulen am Gradierwerk (BSG).

Morgens steckten die Schülerinnen und Schüler - so wie Cem - je drei bis sechs Flaschen in ihre Rucksäcke. Die Bürgermeister Klaus Kreß (Bad Nauheim) und Kjetil Dahlhaus (Friedberg) gaben die

Startsignale. Mit ihren Klassenlehrkräften liefen die Gruppen dann entlang der Usa in die jeweils andere Stadt und zurück. Unterwegs wurden sie an Wasser- und Umweltthemen herangeführt, beispielsweise auf Stationen der Kinderfarm Jimbala, beim Junity (beides Friedberg) und in den Talauen in Bad Nauheim.

Vincent hat den Sinn des Laufs durch die Erläuterungen gut verstanden: »Dass gesagt wird, dass nicht mehr so viel Plastik in den Flüssen landen soll.« Jeder Fluss fließe in einen anderen, und am Ende lande der Kunststoff im Meer, was schlecht für die Tiere sei. »Schildkröten denken zum Beispiel, dass Plastiktüten Quallen sind, und essen die. Und wenn sie die essen, ist der Magen voll und sie können es nicht verdauen. Und dann ist das bei denen im Magen und dann verhungern und sterben die«, erläutert der Elfjährige.

Dr. Lorenz Metzger, der neue ELS-Schulleiter, hält das Projekt für sehr gelungen. »Es ist wichtig für den Horizont der Kinder, dass sie sich nicht nur mit dem Lehrplan, dem Alltäglichen und dem Lokalen befassen, sondern auch mit globalen Themen.«

Wer würde auf Plastik verzichten?

An der BSG haben angehende Industriekaufleute Stände für die Kids aufgebaut. Zwei Beispiele: Yasin Bak, Kimberley Herbold, Daniela Hild und Felix Koch haben ein Memory-Spiel gebastelt, um einen altersgerechten Zugang zum Thema Verschmutzung im Meer zu schaffen. Marvin Schäfer und Max Kröll wiederum bieten einen Stand mit dem Motto »Würdest du verzichten?« an. »Wir haben gefragt ›Würdest du auf Plastikverpackungen verzichten?‹« Die Kinder durften Erbsen in Gläser mit der Aufschrift »Ja« oder »Nein« werfen. Wie sich dabei zeigte, würden die meisten nicht verzichten. »Aber es kamen auch viele konstruktive Vorschläge. Ein Mädchen hat gesagt, man könnte Chips in Papiertüten anbieten«, erzählen die Azubis.

Johannes Hölz, Schulpfarrer und -seelsorger an den BSG, hat während der dritten und der vierten Stunde obendrein einen Sponsorenlauf organisiert. »Der Wasserlauf ist primär für die fünften und sechsten Klassen gewesen, an der Benrath-Schule auch bis Klasse zehn. Wir haben gedacht, wir können unsere jungen Erwachsenen nicht mit den Fünftklässlern auf den Weg schicken, deshalb haben wir den Spendenlauf gemacht«, erläutert Hölz. Die jungen Leute hatten sich Sponsoren aus der Familie oder dem Betrieb gesucht, die Rotarier sponserten Läuferinnen und Läufer, und auch Firmen gaben etwas. Das Geld soll an die Initiative »End Plastic Soup« (»Beendet die Plastiksuppe«) von Rotary International fließen.

Ein erstes Bewusstsein für die Problematik dürfte bei den Kindern vermutlich entstanden sein.